



Transportmanagement

Wie Verlader einen optimalen Transporteinkaufsmix erreichen

Seite 22



Digitalisierung

Ein dynamischer Datenfluss beschleunigt die Transportabwicklung und -führung

Seiten 25 – 26



Logistikimmobilien

Errichtung und Ausstattung von Chemie- und Pharmalagern sind komplex

Seiten 28 – 29

2022 – eine gute Zeit, etwas Neues zu wagen



Helena Melnikov, Hauptgeschäftsführerin, BME

Das neue Jahr beginnt mit den gleichen Herausforderungen wie das alte endete: Immer neue Varianten des Coronavirus stellen insbesondere für den Einkauf und die Logistik über alle Branchen hinweg eine enorme Herausforderung dar. Gleichzeitig eröffnen sich dadurch aber auch Chancen. So hat die Covid-19-Pandemie der Digitalisierung einen enormen Schub verpasst. Daraus erwachsen vielen Unternehmen neue, lukrative Geschäftsmöglichkeiten. Um diese nutzen zu können, ist allerdings zuvor eine eingehende Analyse der internen Betriebsabläufe erforderlich. Denn Fakt ist: Schon vor Ausbruch der Pandemie waren die Einkaufsstrukturen nicht in allen Unternehmen auf dem neusten Stand – und v.a. nicht krisenfest. Das haben zahlreiche Studien unseres Verbandes und nicht zuletzt die Realität seit März 2020 deutlich aufgezeigt.

Beispiel BME-Logistik-Studie: Der gemeinsam mit der Hochschule Fulda durchgeführten Erhebung zufolge wird das Management nachhaltiger Lieferketten zwar schon von einer großen Zahl deutscher Unternehmen bewusst umgesetzt. Gleichzeitig gibt es aber auch noch bei vielen Firmen „Luft nach oben“.

Positiv und erfreulich für den weiteren Jahresverlauf ist, dass in der Industrie, insbesondere in der Pharma- und Chemiebranche, ein Umdenken eingeleitet hat. Die meisten Unternehmen erkennen ihre Defizite und passen Risikomanagement und Beschaffungsstrategien den neuen Gegebenheiten an.

Dazu gehören die Bildung von Task Forces, der konsequente Einsatz digitaler Technologien unter Verwendung von Data Analytics und KI, strenges Kostenmanagement sowie vorausschauendes Risiko- und Lieferantenmanagement.

Noch ein Wort zum leidigen Thema „Mangelwirtschaft“. Das coronabedingte Fehlen ausreichender Rohstoffe und Produktionsmaterialien sorgt bei vielen Industriebetrieben für großen Ärger. Aber auch hier gilt es, optimistisch ins neue Jahr zu blicken. Denn es zeichnen sich erste Lösungen ab. So erhöhen einer aktuellen BME-Umfrage unter unseren Mitgliedern immer mehr Einkaufsabteilungen zur Sicherstellung ihrer Produktion und einer zeitgerechten Warenversorgung ihre Lagerbestände. Viele von ihnen wollen zudem die Liefertermine ihrer Lieferanten engmaschiger kontrollieren.

Es ist also eine gute Zeit, offen für Ideen zu sein und etwas Neues zu wagen. Dann gibt es 2022 auch wieder Grund zum Optimismus.

Chemielogistik zeigt Resilienz in der Krise

TOP100-Studie des Fraunhofer SCS rückt das Krisenjahr 2020 in den Fokus

Seit über 25 Jahren erscheinen die TOP 100 Logistik-Studien des Fraunhofer SCS. Die aktuelle Ausgabe 2021/2022 deckt wiederum den gesamten europäischen Logistikmarkt ab. Sie liefert einen aktuellen und kompetenten Überblick über die europäische Logistik, die im Jahr 2020 offensichtlich nicht so stark von der Covid-19-Pandemie betroffen war wie andere Wirtschaftszweige. Im Interview erläutert Martin Schwemmer, bis Mitte Februar Senior Scientist des Fraunhofer SCS und nun Geschäftsführer der Bundesvereinigung Logistik (BVL), einige interessante Ergebnisse der aktuellen Studie. Die Fragen stellte Sonja Andres.

CHEManager: Herr Schwemmer, die TOP 100-Studie 2021/2022 ist erschienen. Unterscheiden sich die Ergebnisse stark von den Ergebnissen der Studien vergangener Jahre?

Martin Schwemmer: In der Tat, wir haben ja in dieser Ausgabe das Jahr 2020 in den Fokus gerückt, und das ist als Coronajahr sicher sehr viel spezieller als die letzten Jahre. Wir haben mit der Coronakrise eine allumfassende Herausforderung auf dem Tisch, die auch die Logistik gefordert hat und diese Krise ist noch nicht durchgestanden.

Was sind die wichtigsten, erstaunlichsten – eventuell auch ernüchternden – Ergebnisse der neuen Studie?

M. Schwemmer: Ernüchternd ist sicher der Einbruch des Logistikwirtschaftsvolumens – also der Aufwände aller Logistikaktivitäten der Volkswirtschaften – um rund 3,5% in Europa, um rund 1,8% in Deutschland. Erfreulich dabei, dass die Logistik deutlich weniger hart getroffen wurde als die Volkswirtschaften als Ganze. So ist das Bruttoinlandsprodukt – BIP – in Europa zu Marktpreisen um rund 5,8% eingebrochen, die Logistik mit 3,5% kam mehr als 2% besser weg.

In Deutschland ging das BIP um 3,3% zurück, auch hier ist die Logistik mit einem Einbruch um 1,8% um etwa 1,5% besser weggekommen. Erstaunlich, wenn man das so nennen will, ist, dass die Vorhersagen zum Krisenverlauf der Logistik ordentlich danebengelegen haben. Erfreulich, dass die Logistik also deutlich besser weggekommen ist als zunächst gedacht. Ein paar Marktmechanismen haben im Kri-



Martin Schwemmer, Geschäftsführer, BVL

Welchen Einfluss hat die Covid-19-Pandemie auf den Logistiksektor ganz allgemein genommen? Lassen sich hier auch Aussagen in Bezug auf den Chemiesektor machen?

M. Schwemmer: Für die Logistik nachteilig ist natürlich das eingeschränkte Handelsgeschehen aufgrund unterbrochener Lieferketten. Die Lockdowns haben dazu beigetragen, dass erst einmal weniger Waren befördert werden konnten. Mit dem Verlauf der Krise hat sich gezeigt, dass von den Lockdowns insbesondere die Gastronomie, Hotellerie und der Tourismus betroffen waren. Diese Dienstleistungen konnten eine ganze Weile nicht mehr in Anspruch genommen werden und hier bestehen immer noch deutliche Einschränkungen.

Die Konsumausgaben der Bevölkerung wurden in der Folge umgeleitet in den Konsum von Gütern. Anstatt Urlaub zu machen, wurden



Produkte gekauft, um es sich zu Hause schöner zu machen. Anstatt Hotelaufenthalt gab es eine neue Konsole, anstatt Badeurlaub ein neues Bad – ich überspitze absichtlich ein bisschen. Die Verläufe der einzelnen Sektoren sind dabei auch recht speziell. Während die Automobilindustrie stark gelitten hat, weil Lieferkettenunterbrechungen hier am deutlichsten gewirkt haben, da die Automobillieferkette am stärksten getaktet ist nach Just in Time/

durch die anziehende Nachfrage aus den krisenstabileren Segmenten aufgefangen werden. Aus der volkswirtschaftlichen Perspektive ist die chemische Industrie damit deutlich besser weggekommen. Entsprechend ist auch die Nachfrage nach Logistikleistungen der chemischen Industrie weniger stark eingebrochen.

Wie beurteilen Sie anhand der nun vorliegenden Ergebnisse – auch im Vergleich zu Vorjahresergebnis-

Die Nachfrage nach Logistikleistungen der chemischen Industrie ist weniger stark eingebrochen.

Just in Sequence Gesichtspunkten. Andere Sektoren wie etwa „Do it yourself“ – Heimwerken – oder Möbel und Bau, sind im Vergleich nicht so stark eingebrochen, auch weil die Nachfrage stabiler blieb.

Was die chemische Industrie nun weniger im Automobilsegment absetzen konnte, konnte recht gut

sen – die weitere Entwicklung der wichtigsten Trends wie beispielsweise Digitalisierung und Nachhaltigkeit in der Logistik?

M. Schwemmer: Die Digitalisierung hat einen Schub erfahren. Etwas um die Ecke gedacht, kann man hier etwa anführen, dass wir in 2021

drei Logistik-Start-up-Einhörner in Deutschland hervorgebracht haben – Sennder, Gorillas, Forto. Das geht nur mit ordentlichen Investitionssummen, die in 2021 geflossen sind.

Aber zurück zur operativen Logistik. Die Krise hat gezeigt, dass bei der Unterbrechung von Lieferketten gute Information deutlich weiterhilft, um in einer Krise steuern zu können. Rund 2% des Umsatzes fließen bei Logistikdienstleistern bereits in Digitalisierung, das ist in den letzten Jahren gemäß unseren Beobachtungen recht stabil. Es ist zu erwarten, dass stärker digitalisierte Unternehmen sich in der Krise leichter getan haben. Beim Thema Nachhaltigkeit steigt der Druck zu nachhaltigerem Wirtschaften nun von Seiten der Politik. Die EU forciert derzeit durch die ESG Taxonomie die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsgesichtspunkten bei Investitionen etwa in Assets wie Logistikimmobilien. Auch Unternehmen, die nicht selbst motiviert sind nachhaltiger zu wirtschaften, werden damit immer nachhaltiger agieren müssen.

Werden analytische Tools, wie zum Beispiel Digital Twins, in der Logistik verstärkt Einzug nehmen?

M. Schwemmer: Das Thema Digitalisierung ist sehr vielschichtig und es gibt keinen Standard zur Auseinandersetzung damit. Ich sehe im Wesentlichen zwei Stoßrichtungen dabei: zum einen die Digitalisierung informatorischer Prozesse und zum anderen die Digitalisierung physischer Abläufe in Form von Automatisierung. Derzeit geht es stark darum, die Qualität und Verfügbarkeit prozessrelevanter Daten zu erhöhen, zu verwerten und zu kommunizieren.



Ihre Experten für Tankcontainer

Seit über 25 Jahren sind wir Ihr Spezialist in der Vermietung kundenspezifischer Transport- und Lagerbehälter. Profitieren Sie von unserer Expertise rund um den Tankcontainer und fragen Sie uns nach Ihrem individuellen Angebot.

Anfragen: sales@tws-gmbh.de | Web: www.tws-gmbh.de

